

Preis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüchte und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Bekommen für die dreigeteilte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

# Danziger General-Anzeiger



mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Erscheint täglich nachmittags.  
Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachschreibung der Zeitung.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 235

Danzig, Donnerstag, 7. Oktober 1926

13. Jahrgang.

## General v. Seeckt will zurücktreten.

Die Manöverteilnahme des Kronprinzensohnes. Die vor einigen Tagen in die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen über die Teilnahme des ältesten Sohnes des früheren deutschen Kronprinzen an den Übungen der Reichswehr bei Münsingen in Württemberg haben starke Nachwirkungen gehabt. In den Auseinandersetzungen der Parteipresse wurde von links behauptet, die Teilnahme sei ohne Wissen des Reichswehrministers Dr. Gehler erfolgt. Das Reichswehrministerium hatte bereits angekündigt, es werde die Mitteilungen wie auch das von der in Frage stehenden Potsdamer Traditionskompanie ausgegangene Dementi, nach dem der Kronprinzensohn an den Manövern nicht teilgenommen habe, genau nachprüfen. Der Reichswehrminister erklärte dabei, er habe von der dem Prinzen erteilten Erlaubnis nichts gewußt und von der Geschichte erst aus den Zeitungen erfahren.



Generaloberst von Seeckt.

Nachdem nun Reichspräsident Hindenburg Dienstag nach Berlin zurückgekehrt war, begab sich Mittwoch früh Reichswehrminister Dr. Gehler zu diesem und hielt ihm Vortrag über die Angelegenheit. Zu dem in Berlin weisenden Reichskanzler Dr. Matz war Staatssekretär Bündner gesessen, um ihn ebenfalls zu unterrichten. Mittwoch nachmittag erfuhr man, daß der Oberkommandierende der Reichswehr, Generaloberst von Seeckt, beim Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe und daß unter Vorsitz des wieder in Berlin eintreffenden Reichskanzlers eine Sitzung des Reichstriketts stattfinden werde, in der Dr. Gehler die Befürchtungen ausführlich schildern würde.

Beim Empfang Dr. Gehler durch den Reichspräsidenten drehte sich die Besprechung dem Vernehmen nach um die Sachlage, wie sie durch die heftigen Diskussionen nunmehr entstanden ist. Eine Entscheidung wurde im Augenblick nicht getroffen, sondern man erwartet sie spätestens Donnerstag früh. In politischen Kreisen verbreitete sich das Gerücht, daß Reichswehrminister Dr. Gehler, der nicht von der Pflicht unterrichtet war, das Verhalten der für die vorübergehende Teilnahme des Kronprinzensohnes an Reichswehrübungen verantwortlichen Stellen nicht denken wird. Infolgedessen rechnet man damit, daß der in dieser Frage allein zuständige Reichspräsident das Rücktrittsgesuch Herrn v. Seeckts annehmen werde.

## Grzesinski Severings Nachfolger.

Dankschreiben des preußischen Ministerpräsidenten.

Nunmehr wird der Rücktritt des preußischen Innenministers Severing auch offiziell bekanntgegeben. Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet hierüber:

Der preußische Minister des Innern, Severing, hat den preußischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücktritt auf seine erschütterte Gesundheit von seinem Amt zu entbinden. Ministerpräsident Braun hat sich den vom Minister des Innern vorgebrachten Gründen nicht verschließen können und hat an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin, Grzesinski, M. d. L., zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt.

Der Ministerpräsident hat Herrn Severing in einem herzlichen Schreiben seinen Dank für die dem Staat geleisteten Dienste ausgesprochen.

Der neue preußische Innenminister stammt aus Pommern, wo er in Trepow an der Tollense im Jahre 1879 geboren wurde. Er lernte in Berlin von 1893 bis 1897 Metalldrucker, ging auf die Wanderschaft, arbeitete bis 1906 in Leipzig, Frankfurt a. M. und Offenbach. Dort wurde er seßhaft, wurde 1906 Geschäftsführer im Deutschen Metallarbeiterverband zu Offenbach, bald danach, November 1907, zu Kassel. Dort nahm er am kommunalen Leben tätig teil und wurde schließlich Stadtverordnetenvorsteher, außerdem Vorsteher des Gewerkschaftskartells Kassel.



Preußischer Innenminister Grzesinski.

Seit Juni 1919 war er Unterstaatssekretär im preußischen Kriegsministerium. Roske machte ihn bald darauf zum Reichsminister und Leiter des Abwicklungsamtes. 1921 kam er in den Landtag. November 1922 wurde er Oberregierungsrat im preußischen Innenministerium. Von dort entstande ihm im Mai 1925 Severing an die Spitze der Berliner Polizei.

Minister Severing verläßt am Donnerstag Berlin und begibt sich zunächst nach Bielefeld. Von dort aus dürfte er eine längere Reise nach dem Süden antreten.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Mahnung zur Ruhe im besetzten Gebiet.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete und die Interalliierte Rheinlandkommission veröffentlichten anlässlich der letzten Zwischenfälle im besetzten Gebiet eine gemeinsame Kündigung, in der sie an die Bevölkerung und das Verantwortungsgefühl sowohl auf alliierter wie auf deutscher Seite appellieren, um die Atmosphäre zu erhalten, die glücklich hergestellt ist durch die neuen Abmachungen, welche entsprechend den Wünschen der Völker zwischen den Regierungen getroffen wurden. Die Justizbehörden werden, so heißt es in dem Auftrag weiter, die bei ihnen anhängigen Verfahren gemäß den geltenden Gesetzen regeln, in dem einzigen Bestreben, die Wahrheit festzustellen. Alle diesen Zwecken dienenden Ermittlungen werden angestrebt werden. Alle beteiligten Behörden auf der einen wie auf der anderen Seite wollen dahin wirken, diesen Zwischenfällen ein Ende zu machen und ihre Wiederholung zu verhüten.

### Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern.

In der Frage der Auseinandersetzung mit den Hohenzollern wird gemeldet, daß der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff mit den Vorständen der einzelnen Fraktionen des Preußischen Landtages Besprechungen geplänet hat. Ein endgültiges Ergebnis über die Stellung der einzelnen Fraktionen liegt bisher noch nicht vor. — In vertraulicher Sitzung hatte sich der Altestenrat des Staatsrates gleichfalls mit der Frage beschäftigt. Von dem Ergebnis der Besprechung wird es abhängig sein, ob und wann die preußische Staatsregierung mit einer Vorlage kommen wird. Der neue Vergleichsvorschlag soll dahin gehen, daß das Haus Hohenzollern 87 000 Morgen Land einschließlich der Besitzungen Babelsberg und Schloß Bellevue an den Staat abgibt und selber 180 000 Morgen behält. Die Bargeldabfindung wird von 30 auf 15 Millionen herabgemindert.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsaufseminister Dr. Stresemann ist aus Köln nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Berlin. Der Bericht des Oberreichsanwalts über die Verhaftung von Dr. Diez in Eberswalde wegen Verrats militärischer Geheimnisse ergibt, daß der Erlass des Haftbefehls gegen Dr. Diez ebenso wie der hierauf gerichtete Antrag des Oberreichsanwalts in keinerlei sachlichem Zusammenhang mit dem gegen den Justizrat Elß anhängigen Verfahren wegen Hochverrats steht, wie das von einigen Seiten behauptet wurde.

Genf. Der Gemischte Ausschuß der Vorbereitenden Abfertigungskonferenz beschloß auf einen deutschen Antrag hin, daß die Fabrikation und Verwendung von giftigen Gasen unter Strafe gestellt werden soll.

Bezugspreis: Durch die Illustrirte u. Vertrieb 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwagen. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Hauptgeschäftsstelle:  
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

## Preußischer Landtag.

(202. Sitzung.)  
u. Berlin, 6. Oktober.  
Präsident Bartels eröffnet die erste Plenarsitzung nach den Sommerferien mit der Bekanntgabe der Mitteilung des Ministerpräsidenten, daß der Minister des Innern, Seering, auf seinen Wunsch vom Amt entlassen und der bisherige Polizeipräsident von Berlin und sozialdemokratische Landtagsabgeordnete, Grzesinski, zu seinem Nachfolger ernannt worden sei.

Von den Kommunisten wird unter ziemlicher Unruhe ein Antrag gestellt zur sofortigen Herbeiführung des Ministerpräsidenten Braun, um ihm das Misstrauen der Kommunisten wegen der Ernennung Grzesinskis auszusprechen, ferner ein weiterer Antrag um sofortige Auskunft über die Vergleichsverhandlungen mit dem Hohenzollernhaus. Beide Anträge werden abgelehnt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und erledigt zunächst durch Kenntnahme die Nachweisung der für Kleinbahnbau bewilligten Staatsbeihilfen und den Geschäftsbericht der Großstraßenbauverwaltung Hannover A.-G. Mit der Beratung einer Mitteilung des Wohlfahrtsministers über die Verwendung der staatlichen Beihilfen zur Bekämpfung der Tuberkulose wird mit Unterstützung von 30 kommunistischen Abgeordneten die Bezeichnung eines kommunistischen Antrages verbunden, der dem Staatsministerium das Vertrauen entziehen will.

Die Abg. Selsheim (Komm.) und Schwend-Berlin (Komm.) begründen diesen Antrag. Wegen verschiedener beledigender Äußerungen gegen das Staatsministerium wird der letzte Redner vom Vizepräsidenten von Kries zur Ordnung gerufen.

Damit schließt die Besprechung. Die Nachweisung wird durch Kenntnahme für erledigt erklärt. Der Misstrauensantrag kann, wie Vizepräsident von Kries ausführt, frühestens innerhalb von zwei Tagen zur Abstimmung gelangen. Die Abstimmung wird ausgeführt. Bei Beratung der zweiten Verordnung zur Durchführung der Haussatzsteuer geht die Vorlage an den Hauptratsausschuß.

Ohne Aussprache wird der zur ersten Beratung vorliegende Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zum Schiedsgerichtsamt dem Rechtsausschuß zur Vorberatung überwiesen. Der dann zur ersten Beratung stehende Gesetzentwurf über die Nachprüfung und Berichtigung der seit 1.1. bestehenden Einführung der Liegenschaften wird vom Abg. Wörlitz (Komm.) abgelehnt. Auf Antrag des Abg. Schmedding (Btr.) soll ein besonderer Ausschuß von 15 Mitgliedern für die Vorberatung dieser Vorlage eingesetzt werden.

Der zur ersten Beratung vorliegende, mit dem Finanzausgleichsgefecht in Zusammenhang stehende Entwurf zur Änderung der Erhebung von Voranleistungen für die Begehrungsunterhaltung geht debattlos an den Hauptratsausschuß, ebenso die vom Staatsrat vorgelegte Novelle über die Regelung der Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1925/26. Eine Novelle zur Gewerbesteuer, die der Staatsrat vorgebracht hat, ging an den Hauptratsausschuß. Auch der zur zweiten und dritten Beratung vorliegende Vortrag des Abg. Diel (Btr.) und Genossen auf Annahme einer Novelle zum Gesetz über die Einführung der Notlage der rheinischen Notare wurde auf Antrag deutsch-nationaler, demokratischer und wirtschaftspolitischer Abgeordneter nochmals der Ausschußberatung zugeleitet.

Dann vertagte sich das Haus.

## Der „Pelikan“ beschlagnahmt.

Konkurs der Schmugglerfirma.

Die Motoracht „Pelikan“, das Schmugglerschiff des Ingenieurs Bauer, ist in Kiel eingelaufen und beschlagnahmt worden. Das Fahrzeug, von der Größe einer 40-Tonnen-Fähre, das nicht einmal über die Kaimauern des Kieler Freihafens ragt, hat mehrere Tage unbeachtet im Kieler Freihafen gelegen. Kapitän Kewitz, der Führer des Schiffes, hat sich selbst der Zollbehörde Kiel gestellt. Er ist noch nicht in Haft genommen worden.

Gegen die Firma Lindemann u. Co. in Dortmund, die stark in die Spritschmuggleraffäre verwickelt ist, ist das Konkursverfahren infolge Bevorstossung durch die Gläubiger eröffnet worden, da keine Masse vorhanden ist. Die anerkannten Gläubigerforderungen betragen 250 000 Mark, 200 000 Mark weitere Forderungen werden bestritten, während eine Schadensersatzforderung von 250 000 Mark für den Anlauf einer Fabrik in Plettenberg ebenfalls nicht anerkannt wird.

Ein Vergleichsvorschlag der ebenfalls in die Affäre verwickelten Firma Mers u. Co., Berlin, auf Basis von 20 % wurde abgelehnt, da man glaubt, Schadensersatzansprüche gegen die Berliner Firma durchdrücken zu können.

Der Aufenthalt Dr. Luthers in Bolivien.

La Paz. Der Empfang des früheren Reichskanzlers Dr. Luther während seines achtjährigen Aufenthalts in Bolivien gestaltete sich zu einer außergewöhnlich herzlichen und gebührenden für Deutschland. Die Rede des Staatspräsidenten bei dem Banquet, das zu Ehren Dr. Luthers gegeben wurde, gipfelte in warmen Worten der Anerkennung für das deutsche Volk, das der Präsident als ruhig und stolz der europäischen Zivilisation bezeichnete; ebenso zollte der Präsident der deutschen Art und der deutschen Arbeit hohes Lob. — Dr. Luther ist nach Antisagasta weitergereist.

Feuer auf einem Ozeandampfer.

Newyork. Auf dem englischen Dampfer „Byron“, der von Patras nach Newyork unterwegs ist, ist im dichten Nebel in der Nähe der Leuchttürme des Ambrosianalans vor der Einfahrt zum Hafen von Newyork Feuer ausgebrochen. Auf dem Dampfer befinden sich 400 Passagiere. Löschboote sind dem Dampfer zu Hilfe gerufen.

## Aus dem Freistaat.

### Mitgliederversammlung des Vereins „Danziger Funkfreunde“

Der Verein hielt nach einer Sommerpause von 2 Monaten wieder eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Hochschulprofessor Dr. Kalähne widmete dem verstorbenen Mitglied, Techniker Johann Kalinowski, warme Worte des Gedankens, sprach dem bisherigen Leiter des Laboratoriums, Studienrat Dr. Taeger, den Dank des Vereins für seine bisherige verdienstvolle Tätigkeit aus und überreichte folgenden Herren das ihnen für hervorragende Verdienste um die Funk- und Verbandsache vom Deutschen Funktechnischen Verband, Berlin, verliehene Silberne Abzeichen: Oberpostdirektor Helbig, Dipl.-Ing. Heyden, Studienrat Dr. Nothdurft, Studienrat Dr. Reineke, Mechaniker Schmidt, Ingenieur Schneider, Major a. D. Schulz, Marienbaudrat a. D. Süssenguth und Studienrat Dr. Taeger, Obertelegrapheninspektor Lange. Bei Erledigung des geschäftlichen Teils wurde das vorläufige Winterprogramm (Laboratoriumsabende, später Unterrichtskurse, wissenschaftliche Vorträge, Ausbildung am Kurzwellessender) bekannt gegeben.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Ingenieur Schneider seinen Vortrag: „Detektor Empfänger für den Danziger Rundfunk“. Er behandelte verschiedene Detektorschaltungen, ihre Vorteile und Nachteile. Bei einer sich anschließenden lebhaften Ausprache wurden die Erfahrungen ausgetauscht, die man mit dem Empfang des Danziger Senders gemacht hatte. Die Urteile waren im allgemeinen günstig. Jedoch wurde auch darüber gestagt, daß an manchen Stellen der Stadt und bestimmter Vororte der Empfänger nicht bestandig. Man führte dies darauf zurück, daß es beim Rundfunk sogenannte Radiolöcher, d. h. Stellen gäbe, denen die Wellen ausweichen. Die Hauptschuld am schlechten Empfang wurde aber der Beschaffenheit der Apparate, der Antennen, mangelnder Geschicklichkeit des Ansängers usw. beigemessen. In Zoppot, wo die meisten Rundfunkteilnehmer auf der Höhe wohnen, ist nach Ansicht des Studienrats Dr. Reineke die Entfernung des Grundwassers von Einfluß. Er selbst hat mit einer Induktionskopplung gute Erfahrungen gemacht. Oberpostdirektor Helbig berichtete, daß der neue Danziger Sender technisch weit vollkommener als die deutschen Sender mit 1,5 kw Leistung wäre, und daß seine große Abgrenzung auch im Reich besonders anerkannt wurde. Ein Hörer in Braunsberg (Ostpreußen) hörte mit Detektorapparat und Hochantenne Danzig besser als Königsberg gehört.

Zum Schluß berichtet Hochschulprofessor Dr. Kalähne über seine Eindrücke von der großen deutschen Funkausstellung in Berlin vom 3.-12. September. Er ließ hierbei verschiedene Detektoren und Detektorenempfänger in den kleinsten Formaten bis zur Größe einer Streichholzschachtel wie sie bei der Ausstellung verhältnismäßig gewesen waren, bei den Zuhörern zur Bestichtigung herumgehen. Die Ausstellung hätte einen Beweis für die Tüchtigkeit der deutschen Industrie auch dem Auslande gegenüber gegeben. Die Preise wären sehr herabgesetzt. Man könnte nur wünschen, daß man auch in Danzig ähnliche Preise erhielte. Bezuglich der Bastlerausstellung erwähnte der Vorsitzende, daß die Bastlerarbeiten qualitativ teilweise wertvoller gewesen wären als die Fabrikate der Funkindustrie; daß diese aber mit Rücksicht auf die Preisgestaltung natürlich nicht mit den Bastlererzeugnissen in Konkurrenz treten könnte. Die Bastlerausstellung hätte aber neue Anregungen nicht gebracht. Auch das Gebiet der Fernphotographie, des Lautsprechers und verwandter Zweige der Technik wurde kurz behandelt und die Fortschritte der letzteren Zeit besonders erwähnt.

Der äußerst interessante und lehrreiche Abend schloß erst in vorgerückter Stunde.

Aus dem Volkstage. Listigemäß wird für das Mandat des Abg. Splett der Stdtv. Gewerkschaftsführer Joseph Cierotz als Abgeordneter in den Volkstag einzuberufen werden.

## Das wandernde Licht.

Von Auguste Gronet.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 90.  
Nachdruck und Übersetzung recht in fremde Sprachen  
vorbehalten. Nachdruck verboten.

23. Fortsetzung.

Eine Viertelstunde brauchte Müller aber doch, bis er mit dem schwer beweglichen Mann sich auf den Weg nach Nummer 42 begeben konnte.

Unterwegs sprach Federlein von dem Geschehnis, das natürlich schon in der ganzen Nachbarschaft bekannt war.

Müller tat, als ob er erst jetzt davon erfahre, ließ sich den ganzen Fall schildern und bekam den Eindruck, daß dieser ihm unshypathische Mensch der Angelegenheit völlig fernstehé. Das hatte er auch angenommen, als er wußte, daß dieser Federlein wohl der einzige Mensch war, der Gelegenheit hatte, bequem in das leerstehende Haus gelangen zu können, denn das Berücksagen jenes Fensters und der Gebrauch zweier neuer Schlüssel wären für einen, der in Nummer 40 Werte suchte, die er nehmen konnte, ohne Verfolgung fürchten zu müssen, eine ganz überflüssige List gewesen.

Hätte Federlein die geheime Verbindung beider Häuser und das Vorhandensein des verborgenen Schatzes gekannt, er würde keinen Komplizen zur Hebung desselben gebraucht haben, er hätte mit den Schlüsseln, die er ohnehin schon besaß, sich den Eingang verschafft und wäre sicherlich nicht auf den Gedanken gekommen, das entlegene Höfchen zu benutzen.

Müller beobachtete dennoch den Mann besonders scharf, als sie, nachdem sie den Vorgarten durchschritten hatten, in den Hof einbogen.

„Na, was ist das?“ knurrte Federlein, als er des zerbrochenen Fensters ansichtig wurde. „Eine Scheibe zerbrochen und das Fenster offen? Das ist merkwürdig!“

„Das sieht ja aus als ob man hier eingebrochen hätte,“ bemerkte Müller.

**Trauergedenken für Vizepräsident Splett.** Der Präsident des Volkstages, Liz. Semrau, der sich auf einer Dienstreise befand, hat diese Reise aus Anlaß des Ablebens des Vizepräsidenten Splett sofort abgebrochen und ist in Danzig wieder eingetroffen. Es fand sofort eine Sitzung des Altesten-Ausschusses statt, in der über eine vom Präsidenten vorgeschlagene Trauerfeier beraten wurde. Gestern vormittag stellte der Präsident den Hinterbliebenen einen Beileidsbesuch ab. In warmgehaltenen Schreinen haben unter anderen der Hohe Kommissar des Völkerbundes, der Generalkonsul des Deutschen Reiches und der Diplomatische Vertreter der Republik Polen dem Volkstage ihr Beileid ausgesprochen.

**Danziger Beileidskundgebung.** Unlänglich des Hinschleidens des Bischofs Rosenteter in Peplin übermittelte Präsident Sahm dem Generalvoicer die Teilnahme des Senats.

**Ernennung.** Der Studienassessor Maximilian Nelow ist zum Studienrat ernannt und vom 1. Oktober d. J. ab an das pädagogische Lyzeum Danzig-Oliva versetzt.

**Finanzreform und Regierungsbildung.** Die Deutcherliberale Partei beruft zu Donnerstag abend eine Mitgliederversammlung auf Zinglershöhe ein, in der Dr. Wagner über Regierungsbildung und Senator a. D. Jewelowski über die Finanzreform sprechen wird.

**Gehaltsnachzahlungen an die Beamten.** Die Abteilung der sogen. Sanierungsvorlage durch den Volkstag hatte u. a. auch zur Folge, daß die in dieser Vorlage enthaltenen Bestimmungen über die Kürzung der Beamtengehälter keine Gesetzeskraft erlangt haben. Den Beamten sind aber, im Vertrauen auf die Annahme der Sanierungsvorlage, für den Monat Oktober die gefürchteten Gehälter ausgezahlt worden. Der Senat hat nun mehr, nach der Ablehnung der Sanierungsvorlage, beschlossen, den Beamten die Differenz zwischen dem vollen und dem gefürchteten Gehalt nachzuzahlen. Die Auszahlung wird in diesen Tagen erfolgen.

**Evangelische Frauenhilfe Oliva.** Am Sonnabend, den 16. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Saale des Waldhäuschen eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung statt, die im Interesse der Wohltätigkeit allen Olivaern warm empfohlen wird, zumal auch künstlerische Darbietungen stattfinden. Neben Instrumentalmusik werden Frau Hubert-Brüggemann aus Langfuhr und Herr Gressin aus Zoppot singen. Sodann kommt das Schäferstück „Die Laune des Verliebten“ von Goethe zur Aufführung, von Herrn Merz einstudiert. Eintrittskarten zum Preise von 2 und 1 Gulden sind vorher bei Herrn Feldner zu haben, Stehplätze zu 50 Pf. an der Kasse. Näheres bringen die Inserate.

**Prüfung von Gärtnerlehrlingen.** Am 30. Sept. 1926 fand vor der Prüfungskommission eine Prüfung von fünf Gärtnerlehrlingen statt. Die aus einem theoretischen und praktischen Teil bestehende Prüfung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, Gärtnermeister Keller-Schödlitz, im Beisein der Lehrherrn, geleitet. Es bestanden die folgenden vier Lehrlinge die Prüfung: Siegfried Elmenthaler-Oliva, Otto Rhode-Praust, Richard Bieberstein-Praust und Wessalowitz-Danzig.

**Die Kraftpost Danzig-Marienburg verkehrt mit Wirkung vom 8. Oktober nach folgendem Fahrplan:** Danzig-Langfuhr ab 6 Uhr früh, 8.15 vormittags und 6 Uhr abends; Danzig, Postamt 5 (Bahnhof) an 8.15 früh, 8.30 vorm. und 6.15 abends; Danzig, Postamt 5 (Bahnhof) ab 6.45 früh, 9 Uhr vorm. und 6.45 abends; Marienburg (Bahnhof) an 9.45 vorm., 12 Uhr mittags und 9.45 abends. — Marienburg (Bahnhof) ab 7 Uhr früh, 12.40 mittags und 5.35 nachmittags; Danzig, Postamt 5 (Bahnhof) an 9.58 vorm., 3.38 nachm. und 8.33 abends; Danzig Postamt 5 (Bahnhof) ab 10.05 vorm., 3.45 nachm. und 8.40 abends; Danzig-Langfuhr an 10.20 vorm., 4 Uhr nachm. und 8.55 abends.

**Explosion eines Kachofens.** In dem Hause Gr. Schwabengasse 33a explodierte gestern vormittag in einer im ersten Stock gelegenen Wohnung ein Kachofen beim Anheizen. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen,

und aber keine Arbeit vor, da durch die Explosion kein Brand entstanden ist.

**Überfahren.** Der Arbeiter Gustav Fähnrich, wohnhaft in Praust, Danziger Straße, wurde dort gestern vormittag von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Folge war ein schwerer Schädelbruch. Er wurde nach Danzig ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos danieder liegt.

**Durch Messerstiche schwer verletzt.** In der Nacht von Sonntag zu Montag kam es in Obra zwischen einigen Arbeitern, die aus einem Tanzlokal kamen, zu einem Streit, in dessen Verlauf der 23 Jahre alte Adolf Seitz aus Schönfeld, der in Danzig beschäftigt ist, von einem Arbeiter aus Wonneberg durch Messerstiche in Bauch und Rücken lebensgefährlich verletzt wurde. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Täter soll inzwischen verhaftet worden sein.

**Rohe Tat eines Messerstechers.** Die vorgestrige Schwurgerichtsverhandlung richtete sich gegen den 23 Jahre alten Arbeiter Hermann Z. aus Danzig, der unter der Anklage stand, am 21. Mai d. J. auf dem Hanaplatz den im gleichen Alter stehenden Schiffsbauer K. im Verlauf eines Streites getötet zu haben. Wie die einzelnen Zeugenaussagen ergaben, war der Getötete als hoher gewalttätiger Mensch bekannt und war als der eigentliche Urheber des Streites anzusehen. Z. der sich von K. angegriffen sah, versetzte seinem Gegner mit einem Messer mehrere Stiche in die Brust, und ließ von seinem am Boden liegenden Opfer auch nicht ab, als dieser bereits keine Gegenwehr mehr leistete. An den erlittenen Verlebungen ist K. nach Verlauf einiger Tage im Krankenhaus gestorben. Da der Angeklagte über das zulässige Maß der Notwehr hinausgegangen war, verneinten die Geschworenen die Frage nach den mildernden Umständen. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Gebrauch einer lebensgefährlichen Waffe erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

**Ein rasches Verfahren.** Der Kraftwagenführer Walter Sch. aus Woyanow führte am 3. März auf der Chaussee hinter Wartsh einen Autobus. Vor ihm fuhren zwei mit Holz beladene Fuhrwerke. Da ein Rad nicht in Ordnung war, hielt man etwa die Mitteder Straße. Der Kraftwagenführer winkte nun den Gespannführern zu, sie sollten links fahren. Der Führer aber lehnte es ab, besonders da er meinte, daß der Autobus rechts vorbeifahren könne. Das geschah schließlich auch, und als der Kraftwagenführer in der Höhe der Gespannführer war, sprang er vom Autobus und versetzte den Gespannführern einige Schläge mit dem Gummischnüppel. Die Sache wurde schnell erledigt. Man stellte gegenseitig die Personalien fest und der Kraftwagenführer stand nun vor dem Schöfengericht. Er ist vorbeikast und das Gericht verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 200 Gulden Geldstrafe.

**Wegen eines versuchten Sittlichkeitsverbrechens und Verleitung dazu hatten sich gestern die Landarbeiter August Rathmann und Johann Lau aus Gottswalde vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten unter Beihilfestellung mildernder Umstände schuldig. Dieser Umstand bewahrte sie vor dem Zuchthaus. Da der willensschwache Rathmann unter dem Einfluß des Lau gehandelt hat, so traf ihn eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, seinen Verführer eine solche von einem Jahre. Beiden wurde bei guter Führung Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren gewährt.**

**Hanseaten  
Lederli  
Patrizier  
Sahnentrüffel**

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

Federlein lachte. „Es müßte ein dummer Kerl sein, der das getan hat. Sieht man doch dem Haus schon von weitem an, daß es ausgeräumt ist. Aber die Nächte sind kalt. Da ist ein leeres Zimmer immer besser als das freie Feld oder der nasse Wald.“

Müller nickte. „So wird es sein. Wer ein angenehmer Gedanke ist es nicht, hier wohnen zu sollen. Hier ein Einsteiger, daneben ein Mord, noch dazu ein rätselhafter. Das Haus müßte schon sehr billig sein, wenn es einen Käufer finden sollte.“

„Der Herr Major wird gewiß billiger hergeben,“ beschwichtigte Federlein, der Müller für einen Käufer hielt. Gleich darauf blieb er wie angewurzelt stehen.

„Ah, das ist stark,“ knurrte er, „Da ist eine Tür offen. Na, den Gauner möchte ich erwischen. Wie hat sie denn der Halunke aufgebracht? — Oder sollte ich sie offen gelassen haben? Wenn ich aber nicht ganz nischtern bin, geht doch immer meine Frau mit, sobald jemand das Haus sehen will.“

„Ich habe nicht viel Zeit,“ drängte Müller, und ließ sich von dem brummenden Hausmeister umherführen.

Als er wieder unten angekommen, Federlein mit einem Trinkgeld abschüttete, begab er sich zu Horn, der sich zwar über die zwei Geheimnisse der Zwillingshäuser wunderte, nicht aber darüber erstaunt war, daß Müller diese schon geflüstert hatte.

Müller aber wunderte sich darüber, daß er bis jetzt nicht daran gedacht hatte, daß sich in dem mit dem grünen Zimmer korrespondierenden Gemach ein heimlicher Wand-

schrank befinden könnte. Er sprach über dieses Versehen mit Horn und fragte, daß er daran merke, wie alt und schwachmündig er werde. Über der Kommissar tröstete ihn, daß andere in ihrer Vollkraft noch einmal die Hälfte dessen leisteten, was Müller als Sechziger noch spiendl vollbringe.

Trotzdem ging Müller ziemlich gedrückt aus des Kommissars Bureau.

Horn aber telephonierte dem Baron, er möge sich nachmittags nach der Villa begeben, seine Anwesenheit sei dort notwendig.

### Kapitel 8.

Baron Welz und die Baronin trafen schon um zwei Uhr nachmittags in dem Landhause ein. Die letztere war sehr ruhig, ihr Mann jedoch auffallend nervös.

Müller führte sie zu der Verbindungstür der beiden Häuser und zu dem Bilde der Dame in malvenfarbigem Staatskleide.

Kommissar Horn traf gerade ein, als Müller den Verschluß des geheimen Wandschrankes öffnete.

Das Ehepaar war so verblüfft über das soeben Erfahrene, daß es auf die Begrüßung des Kommissars kaum achtete. Das Gesicht der Baronin hatte sich vor Aufregung gerötet, um so auffallender war die Blässe auf den Wangen des Barons. Dessen Blässe und sein unruhiger Blick waren Horn und Müller nicht entgangen.

„Also auf diese Kassette war es abgesehen,“ stammelte Baronin Cécile, „auf diese Schmuckkassette, von deren Existenz ich keine Ahnung hatte.“

„Ihr Blick haftete dabei auf dem eisernen Kästchen, dessen Deckel offen stand, wie Müller ihn gefunden hatte und über dessen Kante die Perlenschnur hing.“

„Frau Baronin haben niemals gehört, daß es in diesem Familienbesitz Geheimnisse gab?“ fragte der Kommissar.

„Niemals. Und doch, meine Mutter und ihr Bruder, mein Onkel, bei dem wir beide lebten, sprachen zuweilen davon, daß viele Wertobjekte, die in unserer Chronik erwähnt waren, fehlten.“

„Zum Beispiel auch ein altägyptischer Amethystohrring,“ bemerkte Müller. In den Augen der Dame blitze es auf und sie rief, auf die Kassette zeigend: „Ist er noch da, der schöne alte Schmuck, von dem ich nur einen Teil besitze?“

Müller stellte die Kassette, die sehr schwer war, auf einen nahen Tisch. Als er sie dem Wandschrank entnahm, klirrte es hinter ihr. Das Interesse der Anwesenden galt jetzt dem Inhalt der Kassette.

(Fortsetzung folgt.)



„Auf die Schwester blieb — „Dein Freund, Elisabeth —“  
Wieder ertrönte der Stift.  
„Willst du nicht antworten, Elisabeth? und zu Werner  
gewandt — „es ist Dr. Sturm, mein Mästert und Elisabeths  
ergebster Freund und Lehrer mit dem sie müssiert, und  
der sie am liebsten heute noch heiraten würde —“  
„Über Ratio, was redet du für Uns! Dr. Sturm  
benötigt ebenso wenig daran wie ich — er ist doch zwei Jahre  
jünger als ich —“ Elisabeth war duntertrotz geworden; sie  
wagte nicht nach Dr. Erdart zu blicken, der sich gerade eine  
frische Zigarre anhündete, deren bläuliche Rauchwolken sich  
vor sein Gesicht legten, so daß man den Ausdruck derselben  
nicht wahrnehmen konnte.  
„Das tut nichts, Elisabeth! Ihr beide paßt dennoch  
gut zueinander, und Will Sturm ist ein ehrlicher und  
potenter Mensch — er wäre mit der liebsten Schwager —  
ist außerdem aus gutem Hause und nemögend —“  
Der gute Ratio war durch die vorzügliche Bombe red-  
selig geworden und plauderte von seinen Wünschen aus,  
was Elisabeth sehr peinlich war. Denn sie dachte ja nie  
daran, das stille Werner Dr. Sturms zu verläschen und zu  
ermutigen, geschweige zu erhören!  
Ratio hätte die Schwester gern gut verheiratet in seiner  
Nähe gewußt. Von dem, was noch Will und treu in ihr  
lebte, hatte er keine Ahnung! Wie er überwunden so setzte  
er dies auch bei Elisabeth doraus! Die aber hatte ihr Herz  
einen und unwiderruflich verloren — es ein zweites  
Mal zu tun, was ihrer ganzen Verzerrung nach unmög-  
lich! Sie war übriglich über Ratio, so etwas auszusprechen  
vor Werner Erdart!  
Er war doch ein geringer Menschenkenner, der in dem  
Frauenherzen gar schlecht zu lesen verstand und sich durch  
der Schmeister Helmhor so natürliche Heiterkeit darüber  
hatte hinweggeföhren lassen, daß ihre Seele und Geiste  
vor jener höheren Erröthung!  
„Doctor Sturm ist sehr multifacitisch und da er in seiner  
Junggesellenwohnung kein Klavier hat, ist er recht darüber,  
daß ich ihm das meine zur Verfügung gestellt habe. Zwei  
Werke in der Woche müssiert er bei uns und zwei bei  
Dreifor Lindes; Frau Linde hat eine schöne Sopranstimme.  
Dr. Sturm hatte durchaus Opernsänger werden wollen; doch  
seine Eltern waren damit nicht einverstanden —“  
Elisabeth sprach lebhafter als sonst; sie wollte des  
Bruders Worte verwischen — „Da, hören Sie, Doctor,  
jetzt singt er! Natürlich besingt er den alten „Kern.“  
Durch den Spiegelboden ertrönte es eindringlich von  
einer auffallend schönen warmen Bassitonstimme gelungen  
und auf der Gitarre begleitet —  
„Dein Schenke du, oh lieblichster der Sterne.  
Die nicht Läßt entflehnst du der Ferne!  
Und freudostich zeigt den Weg du aus dem Tal!  
O du mein holdet Abendstern, wohl grüßt ich immer dich  
so gern!  
Kom Herzen, das sie nie verriet, grüß' sie, wenn sie vorbei  
sforte gesungen; dann folgten einige abschließende Worte,  
und eine fröhliche Männerstimme rief —  
„Die letzten Zeilen schenke ich mir, weil der Inhalt  
noch lange nicht eintreffen darf! Im Himmel sind genug  
Engel — wir brauchen hierzuden auch welche — Gernus,  
die Herrschaften —“  
Ratio war aufgestanden — „da draußen steht einer  
wie ein fahrender Engel mit der gesiebten unvermeidlichen  
Gitarre — darf ich ihn herholen, Werner?“  
„Über selbstverständlich, Ratio euer Freund —“  
Ratio ging noch der alten verschloßnen Gartenpforte,  
dem Päten Galt Einlaß zu gewähren.  
„ — vom Herzen, das sie nie verriet —“ wiederholte  
Werner des Sängers Worte mit einem unbeschreiblichen  
Lächeln. Elisabeth dachte erröt und traurig annehmen.  
Das Herz schlug ihr schwer und ungestüm in der Brust.

hinterder betont. „Im Laufe des Abends obendrein  
Berner, wie unbefangen und schwesternlich sie mit dem jungen  
gen Kollegen des Stuhlers verkehrte, wie sie ihr nette und  
hapt! Schre ganz Art gegen ihn hatte etwas Überlegenes.  
Mütterliches — — nein an Dr. Willi Sturm dochte Elizabeth  
nicht, wenn auch der hübsche junge Chemiker wohl  
doch angezogen war, einem Mädchen zu gefallen — — aber  
einer Elizabeth nicht! Neben ihr wirkte er in seiner blauen  
Schlantheit wie ein Student! Stein, es wäre direkt eine  
Geschmacklosigkeit gewesen, und Geschmackloskeiten beging  
Elizabeth nicht, dazu war sie zu reif und abwägend und  
gefühlssicher — — Dr. Sturm mochte seine lehnslüchtigen  
werbenden Blüte bestreben — es hatte keinen Zweck!  
Rührend war es ja, wie seine hübschen blauen Augen leucht-  
eten, wenn sie mit ihm sprach!  
„Schön“ hießen Sie wirklich vorhin gesungen, kleine  
Elizabeth zu ihm.  
Er freute sich über ihr Lob.  
„Nicht mehr, es ist doch eigentlich jammerliche, daß  
der Bühne ein so hervorragender Sänger, wie ich's geworden  
wäre, vorerthalten wird — —“ scherzte er.  
„Dafür kann sich aber die Chemie bedanken — im al-  
gemeinen und mein Bruder im besondere — wo hätte er  
sonst einen so tüchtigen Wissenschaften bekommen?“  
Langsam ging die Unterhaltung hin und her, und die  
ganz vorzügliche Boule tat ein übriges, die Stimmung  
zu steigern.  
Willi Sturm plante Gitarre und sang allerlei lustige  
Volks- und Studentenlieder, in die Elizabeth oft mit ein-  
fiel — gut flögen die beiden warmen Stimmen zusammen.  
Berner fühlte sich so recht behaglich und zufrieden wie  
damals, als er im Hause des Freundes verkehrte, ehe die  
andere, in ihren Kreis getommen — die andere, durch die  
eine so verhöngnisvolle Wendung eingetretten!  
Wie weit lag doch der kurze Leidenschaftliche Glücksraus-  
her ersten Ehemonate hinter ihm — so weit, daß ihm die  
Erinnerung daran ganz unerträglich, wie nie gelebt, erschien  
und er es selbst nicht mehr begriff, daß er sich so von  
seinen Sinnen hatte leiten lassen — aller Begegnung und  
Trost! Und mußte nun diese Begegnung so bitter büßen!  
Summer mußte er Elizabeth ansehen — wie wohl ihm doch  
ihre warme Rühe tat! Sie hatte ja so etwas Freudliches,  
Gütiges, Mütterliches an sich — — sie mußte immer etwas  
zum Liebhaben und Betreuen haben — sei es ein Mensch  
oder ein Tier oder eine Pfanne — sonst war sie nicht  
glücklich — — Ein Wesen war sie, wie geschaffen aus  
Frau und Mutter — und das hatte er sich selbst in unbes-  
treblicher Verblüffung verheiwort!  
Von der Kirchentür des Dorfes stangen tief und voll  
elf hallende Schläge durch die Stille der Nacht.  
„Schön so spät! Willi Sturm war erschrocken, „ich habe  
die Herrschaften so lange gestört! Es ist doch längst Zeit,  
im Dorfe bleiben, während er sich in Formisch amüsiert —“  
„Sie irren Dottorchen, er ist in Rüttlingen —“  
Willi Sturm zwinkerte verschämt mit den Hühnern auf  
Bette gehen —“

„O, Feiertage gefästtern schon eine Ausnahme.“  
„Leider sind die Feiertage ja so selten!“ seufzte Willi,  
„unser Juniorchef, der Dottor Gerhard Lassius, macht sich  
gegen mehr Feiertage als Berthig! Unserzins muß hie-  
ben!“  
„Sie irren Dottorchen, er ist in Rüttlingen —“  
Willi Sturm zwinkerte verschämt mit den Hühnern auf  
Bette gehen —“

Die Natur fährt mit rauher Hand durch ihre Schöpfungen!  
Der Untergang eines ganzen Kontinents ist vor ihr nur  
wie eine Nachtwache.  
Baut sie doch ebenso rauh wieder auf.  
Willi Sturm zwinkerte verschämt mit den Hühnern auf  
Bette gehen —“

(Fortsetzung folgt.)

ohne Arbeit durch ganz Amerika durchschlagen. Sie gehet von Konsulat zu Konsulat, von Hilfsverein zu Hilfsverein, und erhalten überall die Mittel, um bis zur nächsten Station zu gelangen. Zur Ausübung einer geregelten Tätigkeit sind diese Gentleman-Vagabunden nicht zu verstellen. Die meisten von ihnen nennen sich „Schriftsteller“ und erfüllen, sie würden ein Buch über ihre Reise schreiben. Sie wenden sich an die Behörden und an die prominentesten Persönlichkeiten der Länder, die sie durchreisen, mit der Bitte um Autogramme und Photographien zum Abschluß in dem geplanten großen Werk. Sie haben auch nichts baggern, wenn sie außer dem erbetenen Autogramm und der Photographie noch einen 10 Dollar-Schein in die Hand gebracht bekommen.

Unter diesen Landstreichern gibt es sehr merkwürdige Exemplare. Vor kurzem kam ein österreichischer Archäologe nach Salzidor. Er hatte an der Universität in Mexiko mittelamerikanische Urgeschichte und Archäologie gelehrt. Die wissenschaftlichen Kreise Meritos erklärten, daß er einer der besten Kenner der Antike seit. Aber er hat es nicht lange an der Stätte seiner Professor ausgehalten. Als er eines Tages ganz plötzlich in Salzidor auftauchte, mußte man zunächst nicht, was man mit ihm anfangen sollte. Aber bald war eine Stelle für ihn als wissenschaftlicher Betrater im Unterrichtsinstitut geschaffen. Er gab auch eine spanisch geschriebene „Zeitschrift für Archäologie“ heraus. Alle waren sprachlos, als es sich herausstellte, daß dieser Mann niemals gereist, sondern reiner Durubatt sei. Und eines Tages verabschiedete er sich ebenso plötzlich, wie er gekommen war. Es lag ihm nun mehr nach Nicaragua oder nach Guatemala. Er schied als armer Teufel, wie er gekommen war. Solchen Leuten begegnet man in den Tropen.

---

## Autorenhonorar von eins.

Honorar bedeutete ursprünglich nichts anderes als „Gehensold“. An dieser Wenderung des Charakters sind nicht allein die Verleger schuld. Niemand zweifelt gegenwärtig mehr daran, daß das Verlegen eines Buches ein Geschäft ist wie viele andere, und Schriftsteller, die wahnehmen, daß sie Erfolg haben, machen sich immer häufiger selbständig, um den Gewinn allein einzufischen. Interessant ist nun zum Vergleich mit den heutigen Honoraren eine Liste von Honoraten von Schriftstellern verschiedener Körter aus vergangenen Zeiten heranzubehalten. Die Beiträge auf der vor uns liegenden Liste zeigen, daß im allgemeinen Schriftsteller vom Ertrag ihrer Werke nicht leben konnten. Aber die vor Hunger umtömmenden Dichter tauchten doch erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf, als Opfer also der modernen Kulturnehmtrüsse.

Wieland betam für einen Bogen der ersten Ausgabe seiner tonitrischen Erzählungen in Versform 5 Gulden, für den ganzen „Iagothon“ 48 Louisdor, für einen Bogen seines „Oberon“ (48 achteckige Seiten) 9 rheinische Gulden. Pope habe einen großen finanziellen Erfolg mit seiner „Tristas“-Uebersezung, die erste Auflage trug ihm 1200 Pfund Sterling vom Verleger und 5000 Pfund mit Hilfe einer Subskription ein. Insgesamt warf die Uebersezung 20 000 Pfund ab. Virgil empfing für seine „Aeneide von Ottavio“ 10 Sesterzen für jeden Vers, insgesamt also 120 000 Sesterzen. Dagegen erhielt Gellert für alle seine Subskriptionen zusammen nicht mehr als 120 Taler, wohrend Goethe es auf einen jährlichen Ertrag von 2300 Gulden brachte.

Eigentlich ist, daß in Frankreich die Honorare höher waren. Möstere hatte ein jährliches Eintommen von 30 000 Livres. Racine empfing für sein Werk „La nymphe de la Seine“, das aus Anlaß der Vermählung des Königs geschrieben wurde, 100 Louisdor als Honorar und eine Pension von 600 Livres, doch mußte er seine beiden Trauergäste „Ethel“ und „Athalie“ seinem Verleger schenken.

Um dieses heiteren, nichts unlösbarer Gespräch, das man um | Wie kommt er dazu, das zu sagen! Ein verächtlicher, unbedeutender

Reisetage

le würzig duftende Bowle. Werner hatte noch keine rechte Gelegenheit gehabt, noch sein Briefe zu fragen — — eine gewisse Ehefrau hielt ihm auch den Mund verschlossen: warum dieslebig die einstigen schönen, friedlichen Feiertagshunden dadurch verderben? Möglicherweise man mehrere Male den Hörring jedwudes Landgrafen aus Lamhäuser Kunstgerecht pfeifen.

Qui  
B  
Re  
Me  
Me  
Dir  
Da

da Geld und Buchenholz  
so ungern halb fröhlich hilf,  
oft lustig sei vor allen,  
die Freien wählen will!  
Um's laufen im Osten githke,  
Belt noch hier und weit:  
weht recht durchs Gemüde

# Ein Galbappr, das Land ohne Armut

## **Autorenhonorar von einst**

es nicht lange an der Stätte seiner Professur ausgehalten. Als er eines Tages ganz plötzlich in Salzendorf auftauchte, wußte man zunächst nicht, was man mit ihm anfangen sollte. Aber bald war eine Stelle für ihn als wissenschaftlicher Beirat im Unterrichtsministerium geschaffen. Er gab auch eine spanisch geschriebene „Zeitschrift für Archäologie“ heraus. Alle waren sprachlos, als es sich herausstellte, daß dieser Mann niemals geregelt studiert habe, sondern reinen Autodidatt sei. Und eines Tages verabschiedete er sich ebenso plötzlich, wie er gekommen war. Es bog ihn nun mehr nach Nicaragua oder nach Guatemala. Er lebte als armer Teufel, wie er gekommen war. Solchen Leuten begegnet man in den Tropen.

## Mussolini gegen den Liberalismus.

Eine Ansprache in Perugia.  
Nach seinem Vortrages über den Kampf des antifaschistischen Volkes um die Weltmacht, den Mussolini in Perugia hielt, waren viele von Faschisten, Milizsoldaten und Gewerkschaften aus dem ganzen Umkreis zusammengekommen, um zu begrüßen. Nach beendigtem Vortrag trat er auf der Palastterrasse und hielt eine Ansprache. Diese Ansprache handelte vom Faschismus und seiner

Mussolini wiederholte den Kampf gegen die politischen Gegner und auch gegen den Liberalismus. „Ich habe mich auf mich genommen,“ sagte der italienische Faschist, „die materielle und die moralische Freiheit des Volkes zu geben. Dieses Amt habe ich von den Toten der italienischen Revolution erhalten und ich fühle auch, dass vom ganzen italienischen Volke oder fast vom Volke gegeben worden ist, das aus der untergeordneten Stellung endlich herausgestromt, in der es untaugliche und untaugliche Regierungen lange gehalten haben und das Amt den anderen Völkern ins Auge blickt, weil es in Italien in diesem gegenwärtigen Augenblick Erfahrung erprobt wird, die sei es geschichtlich, sei es für alle Staaten und für alle Völker von Interesse ist.“

## Schlussdienst.

Die Drahtnachrichten vom 6. Oktober.  
Die Fraktionen zur Hohenzollernabschaffung.  
Zu den Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern noch bekannt: Die Demokraten haben dem Komitee zugestimmt und Fraktionszwang beschlossen. Der Vorschlag fällt an die Hauptlinie 250 000 Morgen. Die Herrschaft Dels ist dabei eingeschlossen. Ursprünglich 330 000 Morgen vorgeschlagen. Die beiden Nebenlinien Karl-Linie und die Albrecht-Linie, sollen Samenzüchter und Flottow-Kreislaute behalten. Das Zentrum und die Befürworter zustimmen, wenn die Demokraten einstimmig sind. Die Deutsche Volkspartei hat offiziell noch nicht gestimmt. Es ist aber nicht anzunehmen, dass Schwierigkeiten gemacht werden. Von den Sozialdemokraten keine Schwierigkeiten gemacht werden. Wird sich die sozialdemokratische Fraktion bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Räuberbesuch in der Hochzeitsnacht.

In einem großen Berliner Hotel wurde ein Räuber in der Hochzeitsnacht von einem Räuber mit einem Revolver bedroht. Es gelang, den Räuber zu fangen und festzunehmen.

Großfeuer in Pommern.

In Schlawe ist das Heiningsche Sägewerk mit und Möbeln abgebrannt. Der Schaden soll sehr und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein. In Bütow, Kreis Bütow, legte ein Brand fünf Wirtschaften, zwei Bauernhofbesitzer in Asche. Auch hier beträchtlicher Schaden entstanden.

Strassenbahnunfall in Essen.  
Hier stieß ein Straßenbahnwagen mit einem anderen zusammen. Der Anprall war so stark, dass der Platten des Straßenbahnwagens vollständig zerstört und die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der Fahrgäste wurde getötet, fünf erlitten zum Teil Verletzungen.

Strassenbahnunfall in Essen.  
Hier stieß ein Straßenbahnwagen mit einem anderen zusammen. Der Anprall war so stark, dass der Platten des Straßenbahnwagens vollständig zerstört und die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der Fahrgäste wurde getötet, fünf erlitten zum Teil Verletzungen.

Der Tagung des Gustav-Adolf-Vereins.  
Der Gustav-Adolf-Verein hat seine diesjährige Tagung beendet und beschlossen, seine nächstjährige Tagung in Graz abzuhalten.

Der Potemkinfilm bleibt in Bayern verboten.  
Dem Landesdienst des Süddeutschen Korrespondents wird auf Anfrage an zuständiger Stelle bestätigt, dass der Potemkinfilm in Bayern nach wie vor verboten ist.

Abchluss der österreichischen Beamenschaft.  
Der 25. Ausschuss und die Technische Union beschließen, die vertretenen Beamtenorganisationen am Sonnabend mittag in den Streit zu treten.

Reinhardt Nachfolger Seects?  
Nachfolger des Generalobersten von Seect ist im Kommando der Reichswehr Reinhardt, der Gruppenkommandeur II in Kassel, genannt. Reinhardt ist 1872 in Stuttgart geboren, war bei Kassel Generalstabschef beim Württembergischen Heereskorps, nach dem Krieg preußischer Kriegsminister und erster Chef der Heeresleitung in der Reichswehr.

Schweres Handgranatenunglück.  
Vier Kinder getötet.  
Samstag erfolgte in einer Laube eine heftige Herbeigeeilte Polizeibeamte fanden vier Kinder, die im Alter von 10 und 5 Jahren und zwei im gleichen Alter, mit zerrissenen Gliedmaßen in der Laube vor. Drei Kinder waren tot, das vierte starb bald nach der Einlieferung in ein Krankenhaus. Es stellte sich heraus, dass die Kinder mit Handgranaten gespielt hatten, die Granaten explodierten und die Kinder zerstört wurden. Die Kinder stammten aus der Laube eines Hofs, der bis 1924 der Hamburger Ordensschule angehörte. Schnoy, in dessen Laube noch gefunden wurden, wurde festgenommen, jedoch jeden von dem Vorhandensein der Handgranaten gewusst haben. Die Untersuchung in voller Gange.

Revolverattentat im Schlossgerichtssaal.  
Der Schlosser Wilhelm August wurde schändlich unzuchtig vom hiesigen Schlossgericht verurteilt. Der Verurteilte zog die Verurteilung des Urteils einem mit sechs Jahren und einer Belastung eines Trommelfirewolfs aus der Tasche und gab einen Belastungzeugen einen Schuss ab, der jedoch verfehlte. Der Täter wurde gefesselt und abgeführt.

Überschwemmungen in Südfrankreich.  
Wie das aus Perpignan meldet, sind infolge eines starken Regens der letzten Tage die Kanäle und Gewässer aus den Ufern getreten. Einige Häuser stehen in den geladenen Eisenbahnen sind überflutet. Die Versorgung der Gemeinden ist

## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinschreibens unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Otto für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern herzlichen Dank.

Oliva, den 7. Oktober 1926.

## U. Küchler und Frau.

## Sportverein Oliva E. V.

Heute abend 8 Uhr im Hotel „Carlshof“

## Mitglieder-Versammlung.

Der Vorstand.

## Rath. Kirchenchor.

Morgen, Freitag, fällt die Übungsstunde aus.  
Der Vorstand.

## Deutschnationaler Versammlung

am Sonnabend, den 9. Oktober 1926, abends.

7½ Uhr, im großen Saal des

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

### Die Freie Stadt Danzig in Gefahr

Redner: Führende Abgeordnete der Deutsch-nationalen Volkspartei. Ein geladen sind alle Mitglieder der Deutsch-nationalen Volkspartei und alle wahlberechtigten Kreise ohne Unterschied des Berufs, die mit uns gewillt sind, mitzuarbeiten, um unser Danzig aus höchster Gefahr zu retten. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich! Deutschnat. Volkspartei, Landesverband Danzig e. V.

## Freie Volksbühne Danzig.

Büro: Frauengasse 44, part. Fernruf 7473.

### Einladung zum

## Werbe-Abend

am Freitag, den 8. Oktober 1926, abends 8 Uhr, im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.

### Vortragsfolge:

1. Klavier-Trio Es-dur von Mozart (Originalbesetzung), Klarinette: Walter Wunsch, vom Stadttheater-Orchester; Bratsche: Arthur Armand; Klavier: Alice Armand-Grams.
2. Prolog, gesprochen von Arthur Armand.
3. Vortrag: Dr. Richard Wagner
4. Frl. Kleffel, vom Stadttheater Danzig; am Klavier: Alice Armand-Grams:
  - a) Frühlingsfahrt, von Schumann,
  - b) Ständchen, von Schubert,
  - c) Der Engel Lied, von Praga, Violine: Arthur Armand,
  - d) Liebe, du Himmel auf Erden, von Lehár.
5. Vortrag: Studiendirektor Dr. Bechler.
6. Grave, von Friedemann Vach-Kreisler, La Précieuse, von Louis Couperin-Kreisler.
7. Richard Knorr, vom Stadttheater, ernste und heitere Dichtungen von Liliencron, Paul Heyse, Rudolf Presber und Riedmann.

### Eintritt frei.

Der Konzertflügel Blüthner ist aus dem Magazin von Gerhard Richter, Jopengasse 11, Haus Geyer.

## Möbel! Polstersachen!

komplette Schlosstimmer, Spezialzimmer, Herrenzimmer, Küchenenrichtungen

### alle Einzelmöbel

Garderobenchränke mit und ohne Spiegel, eiserne und Holzbeitelstelle, Schreibtisch, Speiseküche, Vertikale, Patentmatratzen, Auflegematratzen zu billigen Preisen, auch Ratenzahlungen

Fritz Eisenberg Telephon 8107

Danzig, Breitgasse 65, am Krantor.

Gebrauchte, aber gut erhaltene  
Damen-, Herren- und  
Kinderstiefel

zu einem Preis zu verkaufen.

Raschewski, Oliva,  
Dulitzkstr. 77, Laden.

Kleiderschrank,  
Doppeltür,

Waschtisch

zu verkaufen. P. Frankenstein  
Dulitzkstrasse 4.

billige Aepfel  
abzugeben. Kaufmann,  
Mühle Konradshammer 1.

Gute Absatzferkel  
abzugeben.

Pulvermühle bei Oliva.

## Wohnungs-Anzeiger

### Dauermieter

(kinderloses Ehepaar) sucht von sofort 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung in Oliva, Langfuhr oder Zoppot. Angebote unter K. 3000 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Beamter sucht

2-3 Zimmerwohnung mit eigener Küche ab 1. November. Angebote unter 2586 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Gesucht

zwangswirtschaftsfreie unmöblierte 3-5 Zimmerwohnung. Angebote unter 2589 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Dauermieter sucht

möbliertes Zimmer mit freier Aussicht und elektrischem Licht. Angebote mit Preis unter 2600 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Zwangsfreie Wohnung

(abgeschlossene) mit allem Komfort — 3 bis 4 Zimmer — sucht Reichsdeutscher. Angebote unter 2896 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

Möbl. Zimmer,

warm, freundlich, an einzeln.

Herrn oder Dame zum 1. Okt.

zu verm. Kärtl. Danzigerstr. 45, 1. Aufl.

2269) 2 leere, 1 möbl. Zimmer

mit eigener Küche zum 1. Oktober zu verm. Jahnstraße 22, pt.

Für christliche Dauermieter

kleines möbliertes Zimmer.

Am Schlossgarten 6, 2 Tr.

243 Blankengasse 4, 2 Tr.

gut möbl. sonniges Boder-

zimmer, elektr. Licht, Zentralheizg. sof. zu verm. Marwein.

2260) Um Bahnhof sind

1-2 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung zum 1. Okt.

zu verm. Kärtl. Danzigerstr. 8, 1 Tr.

2332) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung sofort bei allein-

lebender Witwe zu verm.

Frau Böhm, Kaiserstieg 28,

2 Treppen.

2322) 1 sonn. möbl. Zimmer

an berufst. Herrn od. Dame

zu vermieten.

Reinke, Delbrückstr. 16.

1 gut möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu vermiet.

Zoppoterstraße 8, 1 Treppe.

2356 1 teilw. möbl. oder

auch leeres Zimmer zu verm.

Georgstr. 23, Gartenh. pt. I.

Villa Locardi, Delbrückstr. 8 möbl. Zimmer mit u. ohne

Pension. Zimmer m. Pension

von 6 G. an.

229) Um Bahnhof 1 bis 2

nett möbl. Zimmer, s. Ein-

gang, sofort zu vermieten,

auch für kurze Zeit.

Dulitzkstr. 2, 2 Tr. r.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2

nett möbl. Zimmer, s. Ein-

gang, sofort zu vermieten,

auch für kurze Zeit.

Dulitzkstr. 2, 2 Tr. r.

2365) Möbl. Zimmer für

Dauermieter sofort zu vermiet.

Zoppoterstraße 8, 1 Treppe.

2269 2 große, gut möbl.

renov. Zimmer, nahe Bahn,

an alleinsteh. Ehepaar oder

Herrn zu vermieten.

Danzigerstr.

# Union-Lichtspiele Oliva, Danzigerstraße Nr. 2

Ab heute der größte Erfolg der Filmkunst!

Ein Film, den man nie vergessen wird!

# An der schönen blauen Donau

In den Hauptrollen: **Lya Mara**, als „das goldigste, herzigste Wiener Mädel“, **Harry Liedtke**, der Schwarm der Damenwelt.

Stürmischer Applaus bei offener Szene!

Dröhrende Lachsalven während der Vorstellung

Einstimmiges Lob der Besucher erntete der Jubiläumsfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats.

**Der Film ist augenblicklich das Tagesgespräch Danzigs.**

Ferner: **Das Mädel vom Zirkus.** 5 Akte aus dem Leben eines Zirkuskindes.

Verstärkte Kapelle!

Jugendliche haben zur 6-Uhr-Vorstellung

Beginn der Vorführungen wochentags 6 und 8,15 Uhr, Sonntags 4, 6,10 und 8,20 Uhr.

Ratskeller  
Neue  
Bewirtung.

**Schloss-Hotel Oliva**  
neben der Post.  
Täglich Künstler-Konzert.  
Mitag- und Abendisch  
Billige Fremdzimmer  
Solide Preise.  
W. Regelbahn.  
**TANZ**

Zurückgekehrt.

**Dr. med. Koch**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.  
Danzig, Langgasse 30, Haus Stumpf.  
Telefon 1392

**Lichtspielhaus Oliva**  
Am Schloßgarten 11

Von heute an nur bis Sonntag!  
Zwei deutsche Schlager

**Die Afzmanns**

Nach dem Roman von Hedwig Courths-Mahler.  
In den Hauptrollen: Grete Reinwald, Bruno  
Kästner, Elona Lunda, Fran Brasch-Grevenberg,  
Carl Elsner, Hans Süwe, Grete Berger.  
Berliner Zeitung schreibt: „ausgezeichneten  
Spiels der lieblichen Blondine“. Arthur Berger  
führte geschickt die Regie. „die Photographe“  
ausgezeichnet vornehmlich einzelne Heliolandbilder  
mit der dünnen Meeresluft, die die Figuren plastisch  
hervortreten ließen. Der Film ... fand beim  
Publikum vielen Beifall ...

**Die Abenteuer eines  
neugebackenen  
Millionärs**

oder Eine gefährliche Frau in Grimasen  
der Großstadt mit Iwan Mosjukin.

Ländliche Idylle — Der Bauer als Millionär —  
Der Reisling in Paris — In den Händen von  
Abenteuer — Eine gefährliche Frau — Die Flucht  
nach Korsika — Der Kampf um die Insel — Eine  
edle Handlung und die Rückkehr in die Heimat.

**Das Neueste aller Welt.**

Umsang 6 und 8 Uhr. Sonntag 4, 6 u. 8,15 Uhr.

**Das Installations-Geschäft  
Willy Paul, Danzig**

empfiehlt sich zur Ausführung  
elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Konzession  
Elektrizitätswerk Danzig,  
Ueberlandzentrale  
Straschin-Prangschin.

Danzig, Langgarten Nr. 47. — Telefon 2935.

Ratskeller  
Neue  
Bewirtung.

**Spezialität: Zöpfle**  
Haar-Körner Zöpfle  
Danzig, Kohlenmarkt 18/19

**Pension**  
Mädchen finden liebevolle  
Pension bei  
E. Wilke, Jahnstr. 22, pt.

**Wir wollen die Billigsten sein**  
Einige Beispiele:  
Vetstell, Kopf und Fußteil beiderseits  
poliert 45.00  
Kleiderschrank poliert, moderne Aus-  
führung 50.00  
Vertiko, nussb., imit., mit Etagen-Aufz. 43.00  
3-teilige Aufz. in Drell, Seegrassfüllung 29.75  
Moderner Rohrsthyl mit Stegverbindung 8.15  
Traillensthyl, mit Rohr und gedrehten 9.15  
Prakt. Stuhl, für jeden Zweck geeignet, 3.00  
zusammenklappbar  
Küchenschrank, 2 türig 57.25  
Spiegelschrank, poliert, 2 türig, in Schub- 32.50  
kasten  
Plüschsofa, sehr gut verarbeitet 140.00  
Chaiselongue, 1a Verarbeitung 60.00

In Schla- und Speisezimmern  
ähnlich billige Preise.

Man überzeuge sich. Besicht. ohne Kaufzwang.  
Zahlungserleichterungen.

**Möbelhaus Fingerhut,**  
u u r Milchkannengasse 16.

**Deutsch-Brasilianische  
Illustrierte**  
Organ der Annäherung  
Brasiiliens und Deutschlands.  
Erscheint monatlich.  
Probenummer Nr. 1. — in  
Briefmarken.  
Paul Ruffek, Hamburg 1,  
Kattrepel 25,  
Postbriefach 222, Hamb. 36.

**Pension,**  
gut und preiswert, finden  
Schülerinnen bei Kaschel,  
Grenadiergasse 17—18.

**Zu verkaufen**  
ein eiserner Ofen und ein  
transportabler Kachelofen.  
Danzigerstraße 48, part 1.

**Ober-Pfarrkirche zu St. Marien**

**Freitags-Vesper**  
am 8. Oktober, nachmittags 5 Uhr.  
Mitwirkende: Frau Ilse Oppermann-Po-  
stecker, Mezzo-Sopran, Herr Fredy Busch,  
Herr Oberbaurat Schmidt, Flöte, 1. Organist  
Krieschen, Orgel.  
Grundlage des Programms das Paul Gerhard.  
„Warum sollt ich mich denn grämen?“ — U. a.  
aus Flötensonaten von Sebastian Bach.  
Eintritt frei!  
Programm mit Text.

**Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer**  
Sofa, Kleiderschränke, Tische, Stühle,  
Spiegel, Schreibtische, Geldschränke,  
ganze Kücheneinrichtung, Korbmöbel  
und Einzelmöbel  
verkauft zu billigsten Preisen

**M. Buschmann, Danzig**  
Gr. Mühlengasse 10, am Holzmarkt.

**Central-Doppelladen**  
von 90 Gulden,  
Drillinge, Pirschbüchse,  
Meinkaliber-Büchsen,  
Browningpistolen.

**Alle Sorten Munitionen sehr  
billig zu verkaufen.**

**Radio-Abteilung**  
Detektor, kompl. Anlage von 20 Gulden,  
Röhrenapparate, Kopfhörer, Lautsprecher  
und sämtliche Einzelteile äußerst billig.

**Ewald Petting, Waffengeschäft**

Danzig, Brotbänkengasse 51, Fernspr.

**Neidhardt's Damenputz**  
Danzig, Jopengasse 21  
1. Damm 4.

**Möbel kaufen Sie günstig**  
moderne eichene Speise-, Schlaf- und  
Herrenzimmer, Klubgarnituren,  
Sofas, Chaiselongues, Garderobenmöbel,  
Vertikows, Betten, Küchen, Spiegel, S

u. s. w.

**Wodzack, Heilige Geistgasse**  
Möbelverkauf. — Telefon 7073.

**Privatstunden**  
(bei Franz. und English),  
Nachhilfe, Beaufsichtigung der  
Schularb. billigt bei Lehrerin  
Offeraten unter 2564 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ratskeller**  
Neue  
Bewirtung.